Mitteldeutsche Zeitung : 25.10.19

Warten auf der Bühne auf ihren Auftritt und lassen sich ein Gläschen Sekt schmecken: die Sopranistinnen Leonan de Montiel (r.) und Yannis Vevrille sowie Tenor Mila Wilden. FOTOS (3): GUDRUN SCHRÖDER

Traummelodien im Freyburger Lichthof

KULTUR Operettengala mit Orchester des Nationaltheaters Brünn und Tänzern des Prager Fernsehballetts begeistert Publikum.

VON GUDRUN SCHRÖDER

In mitreißenden Choreografien setzt das Prager Fernsehballett die Melodien aus bekannten Operetten tänzerisch um und erhält dafür viel Beifall.

Die Sänger der Operettengala auf der Bühne im Lichthof der Freyburger Sektkellerei: Yannis Vavrille (v.l.), Mila Wilden und Leonan de Montiel.

FREYBURG - An die schöne blaue Donau, nach Venedig, Florenz, an die Wolga und in die Pariser Unterwelt entführten die Musiker des Nationaltheaters Brünn und Tänzer des Prager Fernsehballetts die Besucher der Operettengala im Lichthof der Sektkellerei. Das Ensemble gastierte im Rahmen des „Sektivals" in Freyburg. Unter dem Titel „Traummelodien" versprachen die Künstler einen zauberhaften Nachmittag. Und den erlebte das Publikum im vollbesetzten Saal. Schon ein paar Takte genügten, die Stimmung hellte sich auf, so mancher sang oder summte leise mit, die Gäste waren sofort hingerissen von den beliebten Melodien.

Die schönsten Werke der bekannten Operettenkomponisten, so Vater und Sohn Strauß, Franz von Suppé, Jacques Offenbach, Franz Lehar, Carl Millöcker oder Carl Zeller, waren ausgewählt und zu einem überzeugenden Ganzen zusammengefügt worden. Die musikalische Basis der Operettenrevue legte das Salonorchester unter Leitung des Konzertmeisters Wenzel Plasil. Mit seinem Können, mit kraftvoller Anmut und romantischer Gefühlsseligkeit entfesseltem die Musiker einen wahren Walzerreigen auf der Bühne. Dazu kamen die sechsköpfige Ballettgruppe in farbenfrohen Kostümen sowie zwei stimmgewaltige Sopranistinnen und ein Tenor.

Die drei Sänger sind erstklassige und international gefeierte Künstler an renommierten Häusern. Entertainer Ernst Dollwetzell führte locker und charmant durch die zweieinhalbstündige Veranstaltung. Eröffnet wurde die Gala mit dem Walzer „An der schönen blauen Donau". Plasil dirigierte wie einst der Walzerkönig Johann Strauß „von der Geige aus" im Stehen. Vier Damen und zwei Herren machten sich elegante tänzerische Gedanken dazu. Auch im weiteren Programm untermalten die Tänzer die Instrumentalstücke und Arien mit ihren Choreografien.

Noch immer fasziniert der 1825 in Wien geborene Walzerkönig die Menschen. Bis heute tanzt alle Welt seine Walzer. Es sind die ersten Schlager der Musikgeschichte. Der Komponist selbst, so erzählte der Moderator, sei selbst kein Partylöwe gewesen. Angeblich konnte er zu seinen Liedern nicht einmal richtig tanzen. Zum optischen Leckerbissen wurde der Abend durch die zauberhafte Bühnen-Kulisse mit der goldenen Silhouette des Meisters nach dem berühmten Strauß-Denkmal im Wiener Stadtpark.

Nach dem Donauwalzer folgte in der Musikreise die Strauß-Operette „Die Fledermaus". Mit „Brüderlein und Schwesterlein" traten die zwei Sängerinnen Leonan de Montiel und Yannis Vavrille sowie Sänger Mila Wilden gemeinsam auf. Leonan de Montiel brillierte in der Arie der Rosalinde sowie mit dem Couplet der Adele „Mein Herr Marquis".

Aus dem „Zigeunerbaron" sang der Tenor die Arie des „Barinkay" und das berührende Wolgalied aus „Der Zarewitsch". Mit dem Gesang der drei Solisten von „Karneval in Venedig" und „Komm in die Gondel, mein Liebchen, o steige nur ein" aus dem Meisterwerk „Eine Nacht in Venedig" wurden die Freunde der leichten Muse in Champagnerlaune versetzt, der sie in der Pause mit Sekt frönen konnten.

Auch nach der perlenden Stärkung wurde die umfangreiche Melodienfülle der Komponisten erneut lebendig. Die Gäste begegneten Bettelstudenten, charmanten Kavalieren, feurigen Gräfinnen und lustigen Witwen. Dazu wurden sie eingeladen zu den Wirrungen und Irrungen heißer Liebesabenteuer bei Hofe. Es folgten Melodien aus „Hoffmanns Erzählungen" und dem „Vogelhändler", die Tritsch-Tratsch-Polka und der Radetzky-Marsch. Zwischendurch sorgte Teufelsgeiger Wenzel Plasil mit zwei Violinsoli für Begeisterung. Nach der heimlichen Hymne der Wiener „Sag zum Abschied, leise Servus", gesungen von Dollwetzell, der zum Abschluss noch „Dunkelrote Rosen" an die Damen verschenkte, klang die kurzweilige Revue aus.

Dass Melodien, die vor vielen Jahrzehnten erschaffen wurden, heute immer noch beglücken, zeigte der lang anhaltende Applaus am Ende des musikalischen Feuerwerks. Diesem begegneten das Orchester und die Tänzer mit einem schmissigen „Can Can". Und die drei Sänger, wie kann es anders sein, dankten mit dem Champagner-Couplet „Im Feuerstrom der Reben" aus der „Fledermaus".